



Oesterreichischer Merkur.

28tes Stück.

Den 13. July 1793.

Geschichte der böhmischen Sprache und
Literatur von Joseph Dobrowsky,
Mitglied der kön. böhmischen Gesell-
schaft der Wissenschaften. Aus dem
ersten Bande der neuern Abhand-
lungen der kön. böhm. Gesellschaft der
Wissensch. jetzt aber sehr vermehrt
und ganz umgearbeitet. Prag 1792.
8. 219 S. 54 kr.

Nicht

Nicht leicht ist uns ein Buch vorgekommen, welches seinen Gegenstand mit so zweckmäßiger mit Vollständigkeit vereinbarten Kürze behandelte, als dieses. Eine Sprache, die in einem Drittheil von Europa gesprochen, und jetzt nicht ohne Erfolg hie und da kultivirt wird, verdient gewiß, daß ein jeder denkender Kopf und noch mehr jeder Historiker, er mag sich auf Geschichte eines europäischen Staats, auf welche er wolle, besonders legen, sich mit ihr wenigstens im Allgemeinen bekannt mache; und hiezu bietet dieses Werkchen des Hrn. Dobrowsky, welches als ein Vorläufer zu des Hrn. Fortunatus Durich angekündigter größern Bibliotheca Slavica antiquissimæ dialecti universæ Slavorum gentis (in 5 Theilen, und im Verlag des Hrn. Hofagenten von Novakovits) angesehen werden kann, die beste Gelegenheit an. Zum Belege zeichnen wir einiges aus dem Inhalte aus:

§. 1. Slaven, ihre Verbreitung, sparsame älteste Nachrichten von ihnen.

§. 2. Charakter der slavischen Sprache. Dieses Kapitel ist ein Muster, wie man irgend eine Sprache philosophisch studieren und mit andern vergleichen müsse. Hr.

Do-

Dobrowsky zählt die Eigenheiten der Slawischen Sprache auf, und zeigt bey dieser Veranlassung, wie durch eben diese Eigenheiten griechische, lateinische und deutsche Wurzelwörter in Slawische umstaltet worden sind. Daraus z. B. daß der Slawe die Fischeer liebt, läßt sich die Verwandtschaft der Wörter $\chi\epsilon\iota\mu\alpha$ und zyma (Winter) $\lambda\epsilon\gamma\alpha$ und lezeti, (liegen) veho und veze, Herz und srdze, u. m. a. entnehmen. Den Slawen mangelt der Buchstabe f, daher ist bey ihnen aus faba bob, aus fittola, pisskala, aus faenum feno &c. geworden. Durch die bey den Slawen beliebte Vorsezung des Jora vor dem anfänglichen a, läßt sich die Aehnlichkeit zwischen Faß und jaro (Glas) Ey und jayce, est und jest &c. enträthseln. Weil der Slawe die Consonanten im Anfang des Wortes zusammendrängt, so hat er Milch in mleko, Mores in Mrawy, morior in mru, lügen in lgati u. s. w. verwandelt. Solche Untersuchungen können mit der Zeit zu einer vollkommenen Sprachen-Genealogie führen; besonders wenn man auf den innern Bau der Sprachen und die Identität der Grammatiken mehr als bisher, sehen wird. Doch dürfte die letztere allein, ohne Verwandtschaft mehrerer

Wur-

zelwörter noch nichts entscheiden, weil, wie Hr. Dobrowsky selbst bemerkt, alle Völker in der frühern Kultur ihres Verstandes und auch ihrer Sprache gleichen Schritt halten.

§. 3. Bildung und Biegung der slawischen Redetheile. Dieses Kapitel beschreibt nur den innern Bau der slawischen Sprache; mehr davon hat Hr. Dobrowsky in Hrn. Tomsa's böhmischem Wörterbuche (Prag 1791.) bekannt gemacht. Die slawische Sprache nähert sich auch hierin den obgenannten drey europäischen Sprachen. Z. E. die Adverbia bilden sich wie bey den Lateinern aus den Beywörtern Plenus, plene, plny-plne; Castus, caste, cisti-ciste, (ausgenommen einige, wie mnoho, dlubo, malo.)

§. 4. Slawische Hauptmundarten nimt der Hr. Verf. nur 5 an: die Russische, Pohlische, Illyrische, (worunter die Bulgarische, Kaitische, Serwische, Ragusanische u. begriffen ist) Croatische, (mit dem Windischen in Steyermark, Krain und Kärnthien) und Böhmische (mit der slowatischen in Oberungern). Bey dieser Eintheilung stützt er sich mit allem Recht auf die Analogien der Grammatik, ohne auf mindere Unterschiede zu achten,

§. 5. Slawische Schriftarten und Liturgien. Cyrill, sonst Constantin der Philosoph genannt, richtete das griechische Alphabet zum Gebrauch der Slawen ein, und bestimmte zu den ihnen eigenen Lauten auch eigene neue Züge; er und sein Bruder Methodius schrieben in diesem Alphabet ihre Bibelübersetzungen und Liturgien, welche noch jetzt von östlichen und südlichen Slawen gebraucht werden. Methodius führte slawischen Gottesdienst ein, und als Wichinus, Bischof von Neutra sich gegen diese Neuerung in seinem Sprengel setzte, so verklagte ihn der Erzbischof Methodius beim Papste. (Durch diese Umstände wird Schwarzens Behauptung von der ersten Einführung des griechischen Christenthums in Ungern noch mehr bestätigt). Im J. 1060 ward Methodius auf einer Synode zu Spalatro verdammt; die slawischen Priester in Dalmatien sollten jetzt auf einmahl lateinischen Gottesdienst halten, der Papst selbst hielt die slawische Literatur für eine Erfindung der arianischen Gothen. Nun half ihnen ein sinnreicher Kopf zwischen den Jahren 1060 — 1222 dadurch, daß er die Cyrillischen Schriftzüge unkenntlich machte, und neue künstlich gebildete Buch-

sta-

staben als eine einheimische Erfindung dem heil. Hieronymus aus Dalmatien unterlegte. Diese Schrift heißt man auch die Glagolitische, weil die dalmatische Mundart statt des h ein g, oder Glagol braucht; der älteste Pfalter mit glagolitischen Schriftzügen ist im J. 1222 geschrieben von einem Nikolaus, Clerikus zu Alba.

§. 6. Schicksale der Cyrillischen Liturgie in Böhmen. Da die Bekehrung der Böhmen durch deutsche Priester vollendet wurde, so brachten diese die lateinischen Buchstaben im Gebrauch. Es gab zwar einige slawische Mönche, vielleicht dalmatische Flüchtlinge, in Sažawa; aber diese wurden verfolgt, und nach Ungern vertrieben, woher sie Bratislaw 1061 wieder zurückrief. 1097 wurden sie völlig aufgehoben, und ihre slawischen Bücher zerstreut und vertilgt.

§. 7. Geschichte der böhmischen Sprache. Erste Periode, bis zur Bekehrung der Tschechen. Aus dieser sind nur noch einzelne Wörter übrig. So z. E. heißt es in den fränkischen Annalisten beym J. 864, "Hludovicus Rex - Rasticen in quadam Civitate, quæ lingua gentis illius Dovina, id est puella dicitur, obsedit. — Dieß ist nämlich nach

nach Hrn. D. das heutige Tcheben, Djevina; so wie auch Magdeburg von den Slawen Djevin (Parthenopolis) genannt wurde. Das Wort Kral (woraus das Ungrische Király entstanden ist) nahmen die Slawen nach Hrn. D. vom Namen ihres Bezwingers Carl.

§. 8. Zweyte Periode bis auf den König Johann, und Denkmaße aus derselben. Der Raum erlaubt nicht, diese im Einzelnen durchzugehen, aber eine Probe der überall eingestreuten feinen Bemerkungen glauben wir nicht übergehen zu können. Die Kirche heißt slawisch Kostel p. 551. weil die ersten Kirchen in Burgen oder Castellen gebaut waren." Uebrigens ist das älteste vom Hrn. Fortunatus Durich auf der kais. Bibliothek entdeckte Denkmaße böhmischer Sprache, ein Gedicht von 76 Versen aus den Zeiten Wenzels I. oder Ottokars II.

§. 9. Dritte Periode von 1311 bis auf die Zeiten des Johann Hus 1409. In dieser wurden schon Chroniken geschrieben, die älteste davon wird dem Dalimil Mestický, Domherrn zu Altbunzlau, zugeeignet. Ein dem Subernialsekretär Cerroni gehöriger Codex derselben enthält noch mehrere spätere Zusätze in Reimen: J. E. vom Zuge des Königs

nigß Johann wider den Grafen Matthäus von Trentschin 1315.

§. 10. Vierte oder herrschende böhmische Periode bis zur Verbreitung der Buchdruckerkunst in Böhmen, brachte unter andern, Uebersetzungen der Bibel und Romane zum Vorschein. Letztere z. E. das Leben des Königs Apollonius, und des Kaisers Josinian, Walter und Griselde, Landarides; die Begebenheiten von Periton, Stillfried und Bruncvick, von der Melusina, Magelona, Genovefa, vom Grafen Heinrich und vom Till Eulenspiegel werden noch in neuern Zeiten häufig neu aufgelegt und gelesen.

§. 11. Fünfte oder goldene Periode von 1520 — 1620.

§. 12. Sechste Periode, in welcher seit der Schlacht am weißen Berge „(p. 193. wodurch die böhmische Nation an Leib und Seele geschwächt wurde)“ die böhmische Sprache in Verfall gerieth. Von beyden Perioden giebt Hr. D. eine angenehme Uebersicht, selbst bis auf die neuesten Schriftsteller in Böhmen. Im J. 1785 den 20. Jan. ward unter Joseph dem II. das erste böhmische Stück, der Deserteur aus Kindes-

lie-

liebe aufgeführt: 1786 wohnte der Kaiser den 19. September einer Vorstellung bey, und eben dieses that Leopold II. am 16. Septemb. 1791. Es ist merkwürdig, daß unter Joseph II., welcher die deutsche Sprache zur Staatssprache erhoben wissen wollte, der durch ihn von den Fesseln des Denkens und Schreibens entledigte Privatfleiß von selbst die Bearbeitung der böhmischen, so wie der ungrischen Sprache unternahm. Saufft ruhe die Asche dieses unsterblichen Regenten!

Nach Herausgabe dieses Buchs ist Hr. D. bekanntlich auf Kosten der k. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag nach Deutschland, Schweden, Rußland und Pohlen gereist; die gelehrte Welt erwartet begierig die Ausbeute, die der unermüdete, denkende Mann zurück gebracht hat — Möchten doch in Ungern und in den übrigen kaiserl. Erbstaaten eben so thätige, wissenschaftliche Gesellschaften, und möchten dann auch bey diesen Dobrowsky's aufstehen!

A' Magyar Történeteknek rövid Rajzolattya &c. Kurzer Abriß der Begebenheiten Ungerns. Pesth 1792.
194 S. in 8.

Der

Der Verfasser schrieb für seine Landsleute, die nicht Lateinisch verstehen, für Frauenzimmer u. d. gl. Seine abgesteckten Gränzen erlaubten ihm nur meist die auffallendern Veränderungen des Ungrischen Reichs zu bemerken; von der stilleren Entwicklung der Staatsverfassung und von der Bildung des innern Reichszustandes, nahm er, aus Kürze (wie bisher auch unsere weitläufigern Geschichtschreiber aus Nachlässigkeit und Mangel an Geschmack gethan haben) wenig Kenntniß. Sigmunds Regierung z. E. wird von S. 87. bis S. 92. abgehandelt; aber davon geschieht keine Erwähnung; daß der ehrwürdige Bürgerstand in Ungern ihm den ersten Anfang seiner Ständischen Existenz zu danken hat. Neues wird also hier niemand finden, man erhält in diesem Buch nur einen getreuen, ächt-ungrisch geschriebenen Auszug unserer bisherigen Historiker. Doch was der Verfas. zuletzt aus seinem eigenen Ideen-Vorrath über Josephs und Leopolds des II. Regierungen vorbringt, hat unsern ganzen Beyfall.

Vollständiges Gesetzbuch über die allgemeine Gerichtsordnung und Justizinstruktion, welche seit der Regierung weiland Kaiser Joseph des Zweyten bis auf gegenwärtige Zeiten für die sämmtliche k. k. Erblande ergangen sind, mit beygefügten Nummer und Seite aus der Gesetzsammlung. Von Johann Scheypl, k. k. Rath bey dem k. k. allgemeinen Appellations- und Kriminal- Obergerichte in Böhmen. Prag 1793. gr8. 276 S. 1 fl.

Der Herr Land- dormal aber Appellationsrath Scheypl war im Begriffe die zweyte und verbesserte Auflage von seinem Handbuche über die allgemeine Gerichtsordnung, Justizinstruktion und Konkursordnung herauszugeben. Das Werk würde großen Theils in besserer Ordnung, und von den unzähligen Druckfehlern gereinigt erschienen seyn. Die nahe Erwartung aber einer neueren Gerichtsordnung hat die kostspielige Ausführung des Vorhabens gehemmet. Statt dessen hat derselbe zur Beruhigung seiner Freunde, welche die zweyte verbesserte und vermehrte Auflage gewünscht haben, ein Register über alle jene Gesetze, welche zur Vermehrung und

und

Fortsetzung seines Handbuchs bis auf gegenwärtige Zeit geeignet sind, entworfen; dadurch wird ein jeder, der das Schepplische Handbuch besitzt, und dessen Fortsetzung gewünscht hat, in Stand gesetzt, bey jedem §. die dazu gehörigen älteren und neueren Gesetze auszuzeichnen. Um zugleich jedem Geschäftsmann im Justizfache die bündigere Uebersicht und Auffuchung der zerstreuten, jedoch in Verbindung stehenden Gesetze zu erleichtern, hat der vormalige Herr Landrath sein alphabetisches Materialregister, welches seinem Handbuche zum Leitfaden beygefügt war, revidirt, vermehrt, und nach dem vorliegenden Geseteregister bis auf gegenwärtige Zeit fortgesetzt. Die Gemeinnützigkeit offenbaret sich aus dem, weil jedes Gesetz über die vorliegende Materie mit seinem Numer, Buchstaben und Seite aus der Gesetzsammlung angeführt ist, mithin jedermann gar leicht die zu seinem Vorwurfe benötigten Gesetze nach ihrem Zusammenhange in der Gesetzsammlung auffuchen kann. Eine Sache, über dessen Beschwerlichkeit und Zeitversäumnis die meisten sich beklagt haben. Die bewanderten Geschäftsmänner, welche mit der Gesetzkennntnis bekannt sind, werden aus die-

fer

ser Bearbeitung gewiß den Vortheil finden ,
das Datum , Buchstaben und Numer eines
jeden Gesetzes aus der Gesetzsammlung ohne
Mühe und Zeitverschömmniß in ihren Ausar-
beitungen sogleich benutzen zu können.

Nach

N a c h r i c h t e n.

Pesth. Auch von Siebenbürgen her wird eine Sammlung Ungrischer Schauspiele angekündigt, unter dem Titel: "Erdélyi Jákókos Gyűtemény: Die Herausgeber sind einige Gubernialbeamten zu Clausenburg; sie versprechen 4 Bände für jedes Jahr, jeder Band wird aus 2 Theilen, und jeder Theil aus 3 Stücken, folglich der Jahrgang aus 24 Stücken. Der Preis jeden Bandes für die Pränumeranten ist auf 1 fl. 30 kr. folglich jener des ganzen Jahrganges auf 6 fl. festgesetzt; der Ladenpreis wird um 4 mehr betragen. Der Pränumerationsstermin geht bis Ende July.

Von des Hrn. Alexander v. Báróczy Kasandra erscheint auch eine neue Auflage in Pesth mit Matthias Traktnerischen Schriften in 7 Abtheilungen; jede derselben erhält eine passende Bignette, und kostet den Vorausbezahlenden 40 kr. das ganze Werk folglich 4 fl. 40 kr. Die erste Abtheilung ward schon den 1. July fertig, die andern folgen Monath für Monath.

Auszug eines Schreibens aus Mediasch vom 18. Junius. Am 14. dieses hatten wir das Glück, das Oberhaupt der evangelischen Gemeinden in Siebenbürgen, den Hochwürdigsten Herrn Superintendenten Aurelius Müller, in unsern Mauern zu sehen. Den folgenden Tag eröffnete derselbe in Vereinigung der Vorsteher der hiesigen Ge-

Gemeinde, des Hrn. Bürgermeisters und Herrn Königsrichters und in Begleitung des ganzen Rathes und einiger Mitglieder des Generalkapitels, die seit einigen Jahren unterbrochen gewesene Kirchen- und Schulvisitation. Zuerst gieng die Prüfung der auf dem hiesigen Gymnasium studierenden Jugend vor sich, worauf den folgenden Tag, nachdem der Herr Superintendent eine den Umständen genau anpassende vortrefliche Rede von der Kanzel gehalten hatte, die Kirchenvisitation ihren Anfang nahm. Mit allem Recht können wir von dem philosophischen Scharfblick unsers Herrn Superintendenten, Abstellung mancher eingeschlichenen Fehler, oder zweckmäßigere Anordnung in verschiedenen andern Dingen erwarten. Auch sind zum Theil schon einige nothwendige Verbesserungen auf dem hiesigen Gymnasium in Ansehung der Lehrstunden getroffen worden, woran seine Hochwürden, der hiesige Herr Stadtpfarrer als Inspektor wesentlichen Antheil haben. Schlußlich sende ich ihnen noch ein auf diese Gelegenheit verfertigtes Chronostikon.

habes qVo eXVLtes patrla natlo habes
 en aDest plerate & Ingenlo graVIs
 eplisCopVs MVILLer.

Wien. Da wir erfahren, daß ein schon bekannter Schriftsteller, Erklärungen über Mayows antiphlogistisches System, das Dr. Johann And. Scherer unlängst in folgendem Werke: Beweis, daß Johann Mayow vor hundert Jahren den Grund zur antiphlogistischen Chemie und
 Pby-

Physiologie gelegt hat. Wien 1793 bey Wappler, bekannt gemacht hat, herauszugeben Willens sey: so wollen wir vorläufig hier anzeigen, daß der Verfasser des erwähnten Werkes selbst schon seit einiger Zeit an einem Commentar in lateinischer Sprache, arbeitet, den er hoffentlich bald in die Presse geben wird.

Von dem De. N. erscheint alle Sonnabende ein Bogen. Man pränumerirt hierauf ganzjährig in Wien in der Dollischen Buchhandlung mit 3 fl. — Auf den Postämtern der k. k. Erblande mit 4 fl. 30 kr. Wegen Bestellung der angezeigten Bücher kann man sich an obige Buchhandlung wenden.